

SCHWEIZER FAMILIENBAROMETER 2023

WAS FAMILIEN IN DER SCHWEIZ BEWEGT



INHALT

<u>VORWORT</u>	<u>3</u>
<u>IN KÜRZE</u>	<u>4</u>
<u>DAS ERSTE FAMILIENBAROMETER FÜR DIE SCHWEIZ</u>	<u>5</u>
Warum ein Schweizer Familienbarometer?	5
Über die Initiantinnen	5
<u>METHODE UND BEFRAGTE STICHPROBE</u>	<u>6</u>
Methodisches Vorgehen	6
Merkmale der befragten Stichprobe	6
<u>DIE ERGEBNISSE IM DETAIL</u>	<u>7</u>
Was Familien in der Schweiz bewegt	7
Aktuelle Situation und Erwartungen an die Zukunft	8
Finanzen und Verzicht	11
Absicherung und Vorsorge	14
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	17
Rollenteilung	21
<u>FAZIT</u>	<u>22</u>

Initiantinnen

Pax, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG
Pro Familia Schweiz

Projektverantwortung

Pax, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG
Yvonne Miller, Studienverantwortliche Pax
yvonne.miller@pax.ch

Pro Familia Schweiz

Dr. Philippe Gnaegi, Direktor und Studienverantwortlicher Pro Familia Schweiz
philippe.gnaegi@profamilia.ch

In Zusammenarbeit mit

Empiricon AG, Bern

Impressum

Redaktion

Ruedt Communication Consulting GmbH

Gestaltung

Multiplikator AG

VORWORT



Dr. Philippe Gnaegi
Direktor und Studienverantwortlicher
Pro Familia Schweiz



Yvonne Miller
Studienverantwortliche
Pax

Aus dem Modell der bürgerlichen Familie zu Zeiten der Industrialisierung hat sich über die Jahre die heutige Familienvielfalt in der Schweiz entwickelt. Gleich geblieben ist dabei die Rolle der Familie als ein tragendes soziales Konstrukt unserer Gesellschaft.

Auch heute entwickelt sich das Bild der Familie laufend weiter. Diese Entwicklung ist geprägt durch Einflussfaktoren wie Gleichstellung der Geschlechter, neue Bedürfnisse des Arbeitsmarktes, der Wunsch nach individueller Selbstverwirklichung und Entwicklungen in der Bildungslandschaft.

Mit dem Familienbarometer steht zum ersten Mal ein Instrument zur Verfügung, das diese Entwicklung abbildet und in periodischen Abständen misst, was Familien in der Schweiz in ihrer Vielfalt bewegt. Welche Themen beschäftigen sie? Wie ist es um die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben und die Pflege von Angehörigen bestellt? Wo wünschen sich Familien den Fokus der Familienpolitik? Und wie steht es um ihre finanzielle Situation und Absicherung?

Mit den Ergebnissen des Familienbarometers wollen Pax und Pro Familia Schweiz eine fundierte Grundlage für die politische und öffentliche Debatte zur Verfügung stellen sowie den unter Pro Familia Schweiz zusammengeschlossenen Organisationen relevante Informationen für deren Arbeit zur Verfügung stellen. Wir glauben, dass uns dies mit dem vorliegenden Bericht gelungen ist, und freuen uns, die Resultate des ersten Schweizer Familienbarometers mit Ihnen zu teilen.

IN KÜRZE

Im Frühjahr 2023 präsentierten Pax und Pro Familia Schweiz zum ersten Mal die Resultate des von ihnen ins Leben gerufenen Schweizer Familienbarometers. Im Rahmen der Studie wurden mehr als zweitausend Familien aus allen Landesteilen zu aktuellen Themen rund um das Familienleben befragt. Berücksichtigt wurden dabei diverse Familienformen. Die vorliegende erste Ausgabe des Familienbarometers liefert wertvolle Erkenntnisse über den Alltag von Familien in der Schweiz und setzt gleichzeitig den Grundstein für eine periodische Erhebung zu deren Lebenssituation.

Die Resultate zeigen, dass die Lebenswelt von Familien in der Schweiz stark von finanziellen Themen geprägt ist. Vor allem Krankenkassenprämien, Wohnkosten und Inflation beschäftigen die Familien. Auch von der Familienpolitik wünschen sich Familien einen Fokus auf Themen, die zur Verbesserung ihrer finanziellen Situation beitragen. Denn, so zeigt sich ebenfalls: Mehr finanzielle Ressourcen werden mit Abstand als wichtigsten Hebel zur Verbesserung des Familienlebens erachtet.

Mit Blick auf die Vorsorge und finanzielle Absicherung zeigt sich, dass sich bei sämtlichen Risikoarten ein erheblicher Teil der Familien in der Schweiz unzureichend abgesichert fühlt. Zudem kann ein nicht unerheblicher Teil der Familien den Grad der eigenen Absicherung nicht beurteilen.

Die Mehrheit der Familien in der Schweiz ist mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben und den von den Arbeitgebenden dafür ergriffenen Massnahmen zufrieden. Noch verbessern liesse sich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor allem durch mehr Flexibilität bei der Einteilung der Arbeitszeit, der Nutzung von Homeoffice und der Möglichkeit von Teilzeitarbeit. Darüber hinaus ist die überwiegende Mehrheit der Familien der Ansicht, dass der Mutterschafts- und der Vaterschaftsurlaub länger sein sollten.

Zusammenfassend geben die Resultate des ersten Familienbarometers für die Schweiz einen wertvollen Einblick in die Lebensrealität von Familien. Die Ergebnisse liefern eine wertvolle Grundlage für familienpolitische Debatten und können helfen, die Rahmenbedingungen für Familien in der Schweiz auf verschiedenen Stufen zu stärken.

DAS ERSTE FAMILIENBAROMETER FÜR DIE SCHWEIZ

Warum ein Schweizer Familienbarometer?

Die Familie entwickelt sich als soziales Konstrukt in Wechselwirkung mit verschiedenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Faktoren ständig weiter. Die Lebensrealität von Familien beeinflusst politische Entscheide genauso wie das wirtschaftliche Umfeld. Wie es den Familien in der Schweiz geht, was sie beschäftigt, wie sie Familienleben und die Betreuung von Angehörigen mit der beruflichen Tätigkeit vereinbaren und wie sie ihre finanzielle Situation und Absicherung beurteilen, sind Fragen, die für Entscheidungsträger und Interessenvertreter aus Politik, Wirtschaft und Verbänden relevant sind.

Bislang fehlte in der Schweiz ein Messinstrument, mit dem solche Fragen regelmässig und systematisch erhoben werden. Das Familienbarometer von Pax und Pro Familia Schweiz schliesst diese Lücke und bildet die aktuelle Lebensrealität von Familien in der Schweiz sowie deren Wandel über die Zeit in jährlichen Abständen ab.

Damit stellen Pax und Pro Familia eine robuste, langfristige Datenbasis für familien- und sozialpolitische Debatten sowie den unternehmerischen Diskurs zur Verfügung.

Über die Initiantinnen

Pax

Pax ist eine Vorsorgeversicherung mit Sitz in Basel, deren Gründung auf das Jahr 1876 zurückgeht. Ihre Geschäftstätigkeit ist auf den Schweizer Markt ausgerichtet und konzentriert sich auf Lösungen für die Private und die Berufliche Vorsorge. Als genossenschaftlich verankertes Unternehmen bedient Pax unter anderem gezielt die Bedürfnisse von Familien in den Bereichen finanzielle Vorsorge und Absicherung.

Pro Familia Schweiz

Pro Familia Schweiz ist der Dachverband der Familienorganisationen und das Kompetenzzentrum für Familienpolitik der Schweiz. Pro Familia Schweiz vertritt zahlreiche Familien- und Elternorganisationen der Schweiz. Pro Familia Schweiz beobachtet seit über 80 Jahren die Entwicklungen innerhalb der Gesellschaft, welche die Lebensbedingungen der Familien beeinflussen und damit einhergehend die Rolle der Väter, Mütter und Kinder neu definieren.

METHODE UND BEFRAGTE STICHPROBE

Methodisches Vorgehen

Für das Schweizer Familienbarometer wurden im Zeitraum vom 16. November bis zum 8. Dezember 2022 insgesamt 2'084 Familien in der Schweiz über ein Online-Panel befragt. Mit der Durchführung der Befragung wurde das Beratungs- und Forschungsunternehmen Empiricon AG in Bern beauftragt.

Der Fragebogen umfasste 26 thematische Fragen zu den Gebieten «Aktuelle Themen», «Situation und Erwartungen von Familien», «Finanzielle Situation», «Finanzielle Absicherung und Vorsorge», «Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben», «Vereinbarkeit von Beruf und Angehörigenbetreuung» und «Rollenaufteilung in der Familie» sowie 8 Fragen zu Familiensituation und Demografie. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer des Fragebogens betrug knapp neun Minuten. Die Abbruchquote lag bei 7%.

In der Auswertung wurden jeweils Unterschiede bezüglich Anzahl Kinder, Alter der Kinder, Familientyp und Sprachregion berücksichtigt und analysiert. Relevante Unterschiede in Bezug auf diese Variablen sind in den Kommentaren zur Auswertung vermerkt.

Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann die Summe der Einzelwerte von 100% abweichen.

Merkmale der befragten Stichprobe

Das Familienbarometer trägt der Vielfalt heutiger Familienformen Rechnung, indem bei der Auswahl der teilnehmenden Familien keine Vorgaben oder Einschränkungen hinsichtlich Familienkonfiguration gemacht wurden. Selektionskriterium war, dass die befragten Familien Kinder hatten. Die befragte Stichprobe weist folgende Merkmale auf:

Anzahl Kinder

34% der befragten Familien haben ein Kind, das im selben Haushalt lebt, 44% der Familien haben zwei Kinder und 13% haben drei Kinder. 31% haben Kinder zwischen 0 und 3 Jahren, 58% zwischen 4 und 12 Jahren, 34% zwischen 13 und 24 Jahren und 8% der befragten Familien haben Kinder, die älter als 24 Jahre sind.

Sprachregion

Von den 2'084 befragten Familien fallen 66% auf die Deutschschweiz, 25% auf die Westschweiz und 9% auf das Tessin.

Haushaltsform

Die befragten Familien leben mehrheitlich in einem gemeinsamen Familienhaushalt mit zwei Partnern (83%). Bei 17% handelt es sich um Einelternhaushalte.

Arbeitspensum

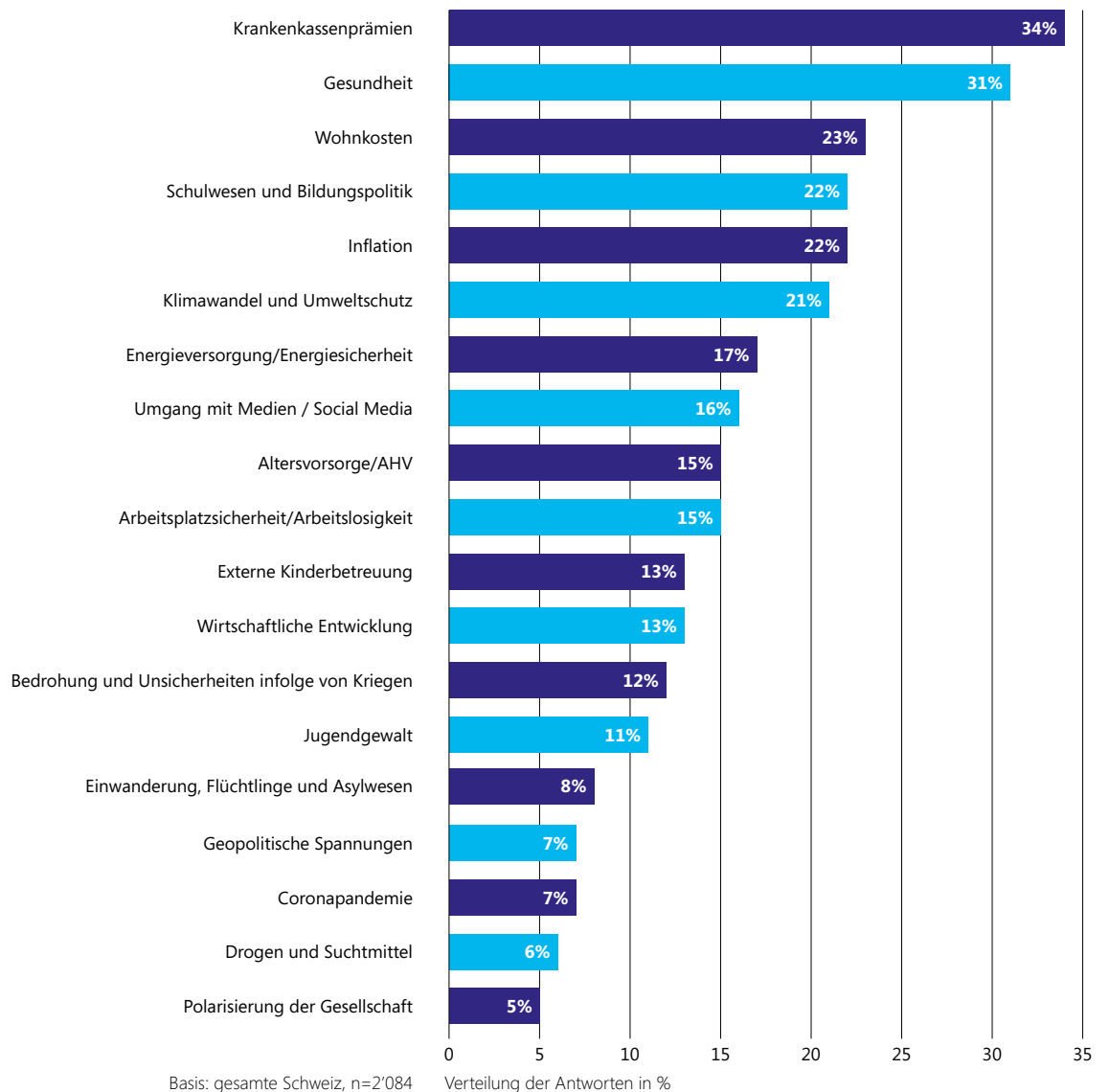
Mit Blick auf das Arbeitspensum des Haushalts lassen sich die Familien in vier Blöcke einteilen. Die erste und grösste Gruppe (32%) gibt ein kombiniertes Arbeitspensum zwischen 120 und 159% an. Der zweite Block (27%) gibt ein kombiniertes Arbeitspensum zwischen 160 und 200% an. Die dritte, fast gleich grosse Gruppe (25%) hat ein Arbeitspensum zwischen 80 und 119%. Und der vierte, etwas kleinere Block (16%) hat ein Arbeitspensum von weniger als 80%, wobei dieser vor allem Einelternhaushalte beinhalten dürfte.

DIE ERGEBNISSE IM DETAIL

Was Familien in der Schweiz bewegt

Welche aktuellen Themen beschäftigen Ihre Familie zurzeit am stärksten (Auswahl der drei Themen mit der höchsten Relevanz)?

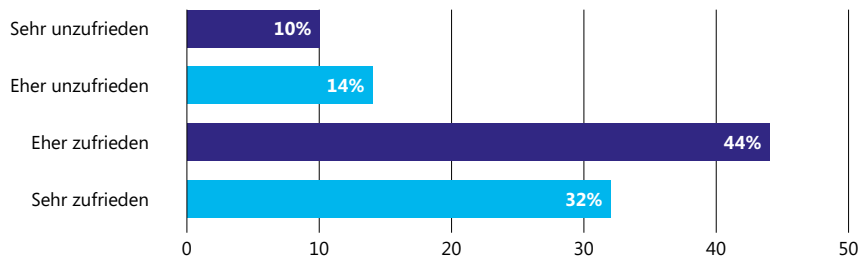
Am stärksten beschäftigen Familien in der Schweiz die Themen Gesundheit und die damit verbundenen Kosten, gefolgt von Wohnkosten, Schulwesen/Bildungspolitik und Inflation. Damit stehen finanzielle Themen im Bewusstsein von Schweizer Familien ganz zuoberst. Themen wie Unsicherheiten und Bedrohungen durch Kriege, Jugendgewalt oder geopolitische Spannungen nehmen aus Sicht der Familien eine weniger prominente Rolle ein.



Aktuelle Situation und Erwartungen an die Zukunft

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit Ihrem Familienleben?

Die grosse Mehrheit der Familien (76%) ist mit ihrem Familienleben zufrieden. Allerdings nimmt die Zufriedenheit ab, wenn die Familie mehr als drei Kinder hat.

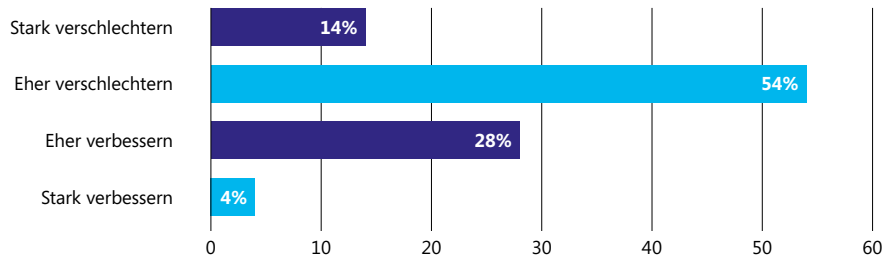


Basis: gesamte Schweiz, n=2'084

Verteilung der Antworten in %

Wie wird sich Ihrer Meinung nach die Situation im Allgemeinen für Familien in der Schweiz in den kommenden drei Jahren verändern?

Die Erwartungen zur Entwicklung der allgemeinen Situation von Familien in der Schweiz sind überwiegend negativ. Mehr als zwei Drittel der Familien (68%) glauben, dass sich die Situation für Familien in den nächsten drei Jahren verschlechtern wird.

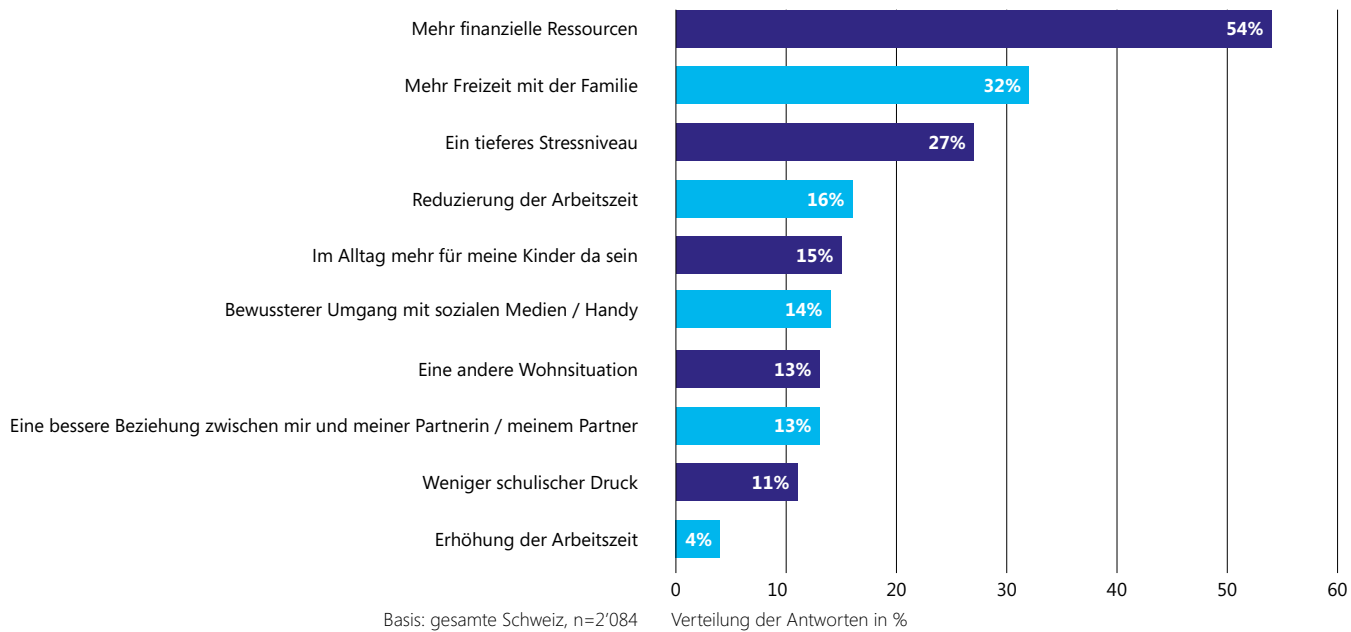


Basis: gesamte Schweiz, n=2'084

Verteilung der Antworten in %

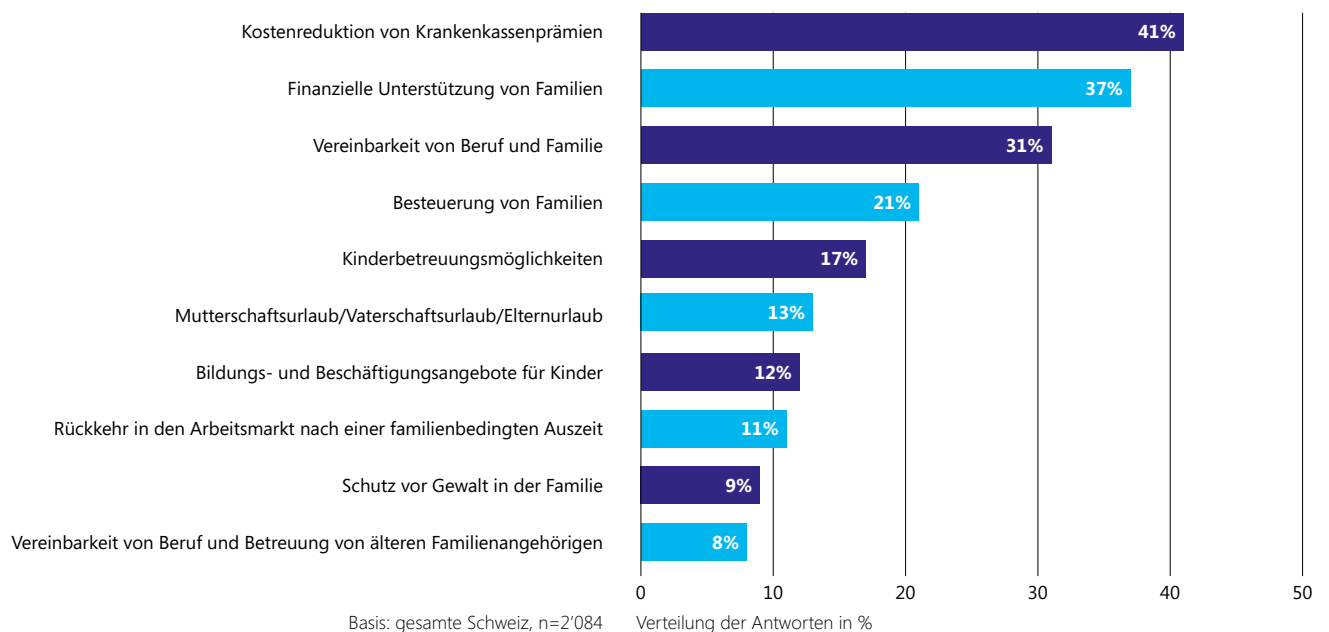
Was würde Ihr Familienleben am meisten verbessern
(Auswahl von zwei Antworten)?

Die Familien sind der Meinung, dass mehr finanzielle Ressourcen den wichtigsten Hebel zur Verbesserung des Familienlebens darstellen. Diese Meinung ist in der Region der italienischen Schweiz und bei Einelternfamilien besonders ausgeprägt. Ebenfalls als stark förderlich für das Familienleben erachten die Familien mehr Freizeit mit der Familie und ein tieferes Stressniveau.



Auf welche Bereiche sollte sich die Familienpolitik in der Schweiz fokussieren (Auswahl von zwei Antworten)?

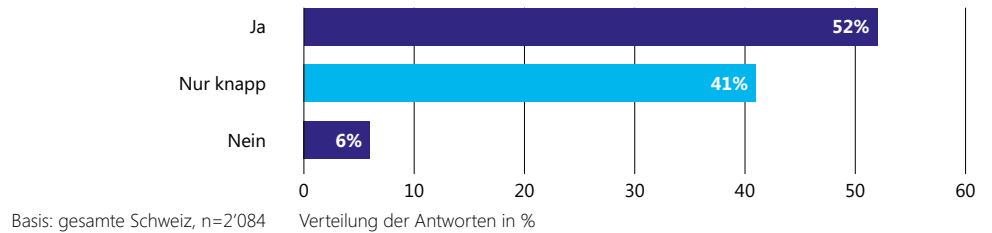
Familien sind der Ansicht, dass sich die Familienpolitik in erster Linie auf die Senkung der Kosten für die Krankenversicherung und die finanzielle Unterstützung von Familien konzentrieren sollte. Während die Kostenreduktion von Krankenkassenprämien in allen Sprachregionen zuoberst steht, fällt auf, dass diese Priorisierung bei Familien mit älteren Kindern (jungen Erwachsenen) besonders stark ausgeprägt ist. Die Familien nennen als dritte Priorität die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Familienleben. Dieser Punkt ist in der Deutschschweiz stärker ausgeprägt als in den übrigen Sprachregionen.



Finanzen und Verzicht

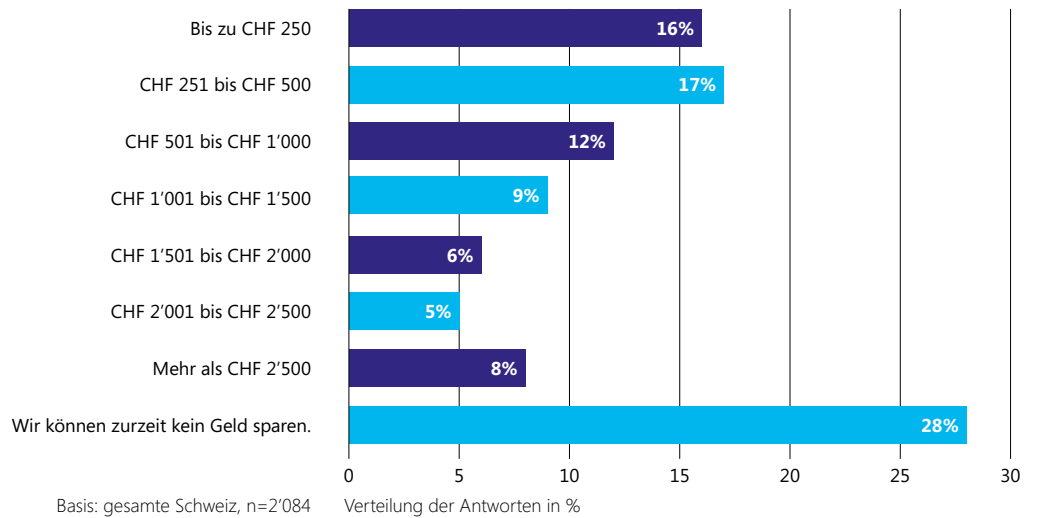
Reicht Ihr Haushaltseinkommen für das gemeinsame Familienleben insgesamt?

Bei fast der Hälfte der Familien reicht das Einkommen kaum für die Bedürfnisse des täglichen Lebens aus. Noch höher ist der Anteil in der italienischsprachigen Schweiz, bei Familien mit sehr kleinen Kindern (0 bis 3 Jahre) und bei Einelternfamilien.



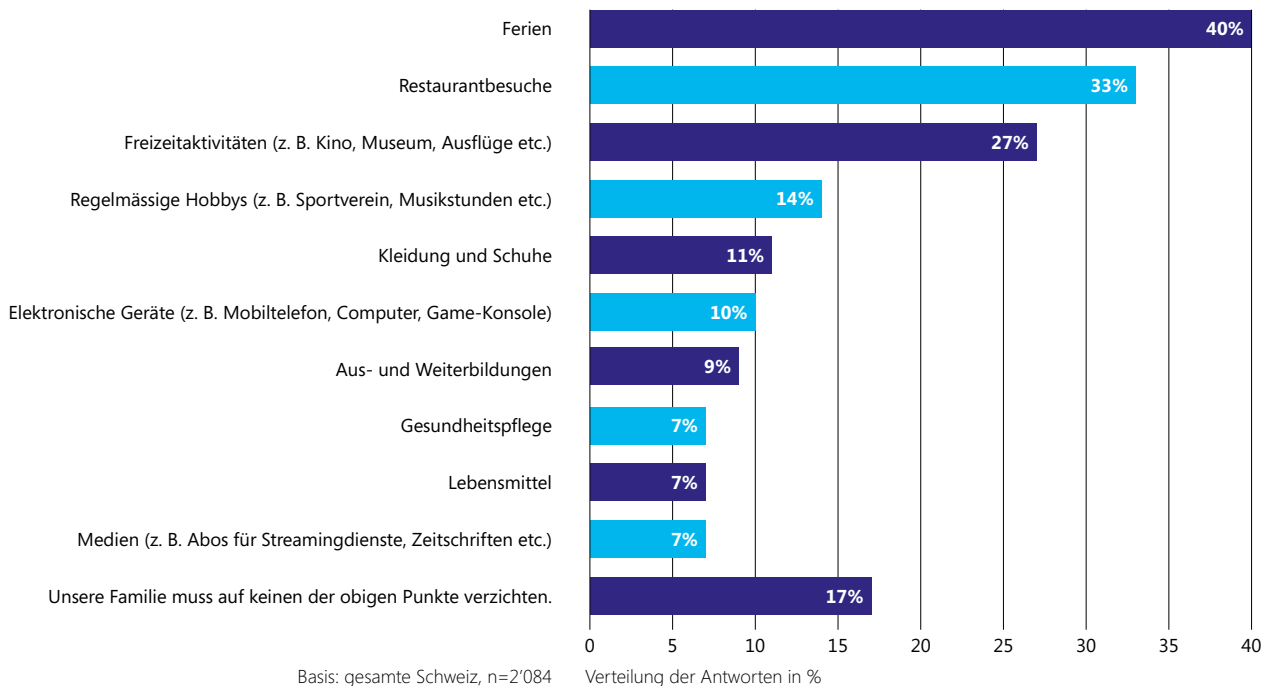
Wie viel Geld können Sie pro Monat als Familie ungefähr sparen?

28% der Familien haben gar keine Möglichkeit, Geld zu sparen, und ein weiteres Drittel (33%) kann maximal CHF 500 pro Monat auf die Seite legen. Dieses niedrige Sparniveau ist in der Romandie und in der italienischen Schweiz sowie für Einelternfamilien noch ausgeprägter.



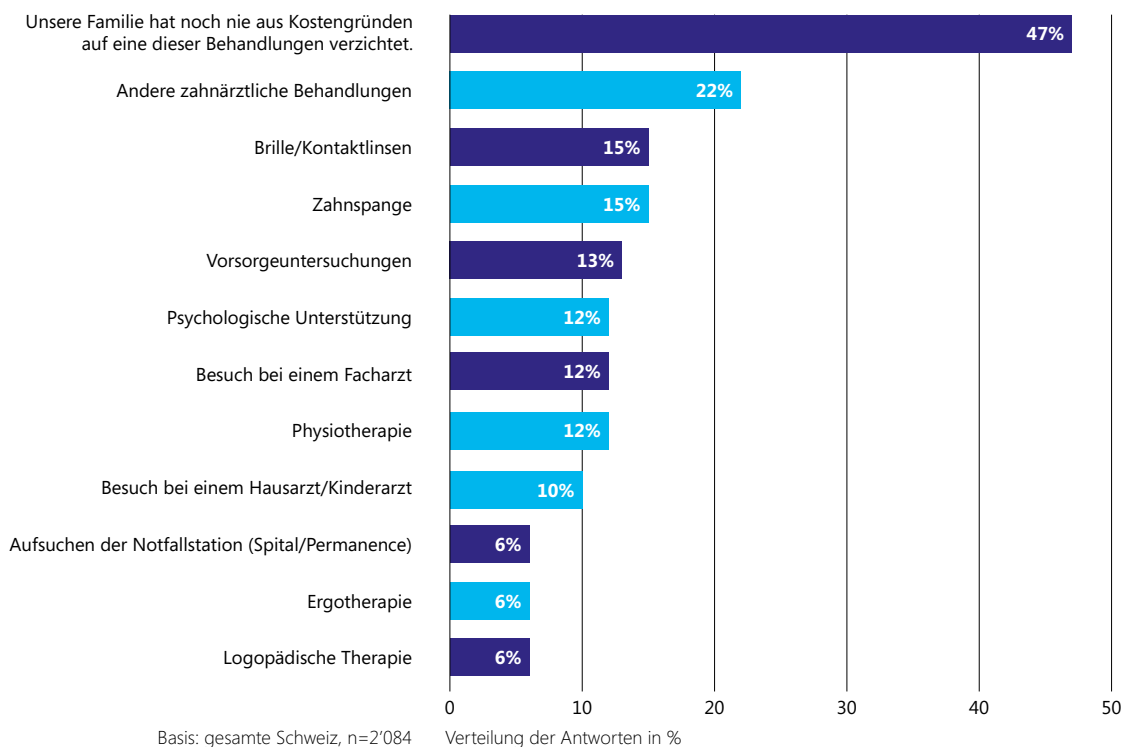
Wo müssen Sie als Familie aus Kostengründen am stärksten verzichten (Auswahl von zwei Antworten)?

Abstriche aus finanziellen Gründen machen Familien zuerst bei den Ferien, dann beim Essen im Restaurant und bei Freizeitaktivitäten. Dieser Verzicht ist in der italienischsprachigen Schweiz und bei Einelternfamilien noch stärker ausgeprägt.



Denken Sie nun an medizinische und therapeutische Behandlungen. Hat Ihre Familie jemals aus Kostengründen auf eine oder mehrere der folgenden Behandlungen verzichtet (mehrere Antworten möglich)?

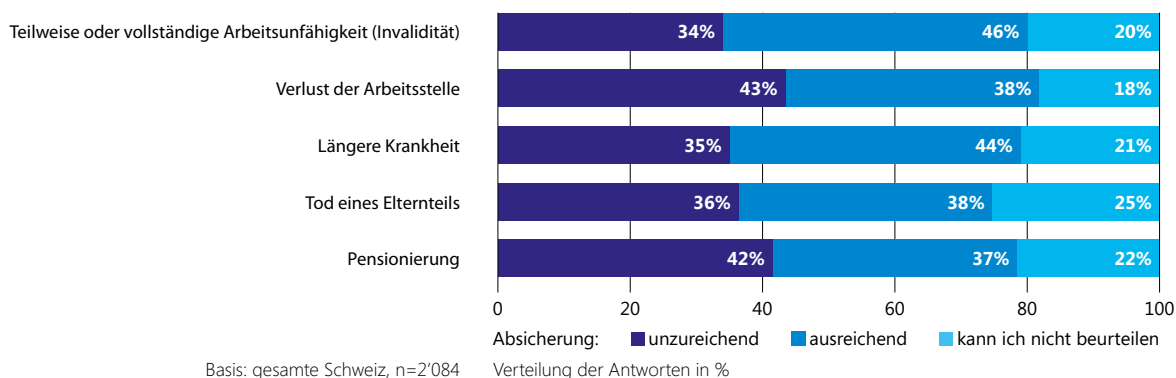
53% der Familien verzichteten aus Kostengründen schon einmal auf eine medizinische oder therapeutische Behandlung. Am häufigsten verzichteten sie auf Zahnbehandlungen, gefolgt von Zahnspangen und Brillen/Kontaktlinsen. In der französischsprachigen Schweiz und bei Einelternfamilien ist dieser Verzicht noch ausgeprägter.



Absicherung und Vorsorge

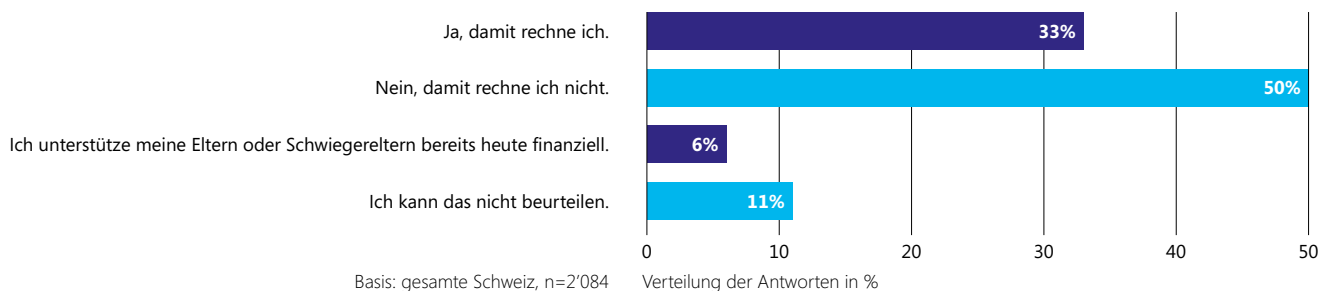
Wie beurteilen Sie die finanzielle Absicherung Ihrer Familie in folgenden Situationen?

Je nach Risikoart (Invalidität, Verlust der Arbeitsstelle, längere Krankheit, Tod eines Familienmitglieds, Pensionierung) fühlen sich jeweils zwischen 34 und 43% der Familien unzureichend finanziell abgesichert. Jeweils zwischen 18 und 25% sind zudem nicht in der Lage, den eigenen Absicherungsgrad abzuschätzen. Die Tendenz zur mangelnden Absicherung ist in Haushalten mit mehr als drei Kindern und bei Einelternfamilien (besonders mit Blick auf die Pensionierung) stärker ausgeprägt.



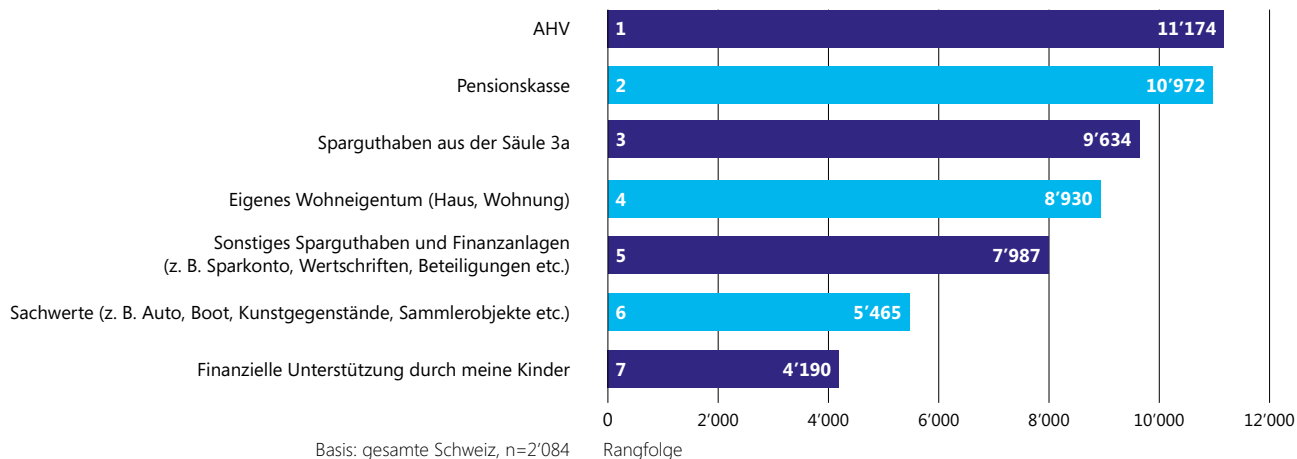
Rechnen Sie damit, dass Ihre Eltern oder Schwiegereltern im Alter auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen sein werden?

Ein Drittel der Familien rechnet damit, dass die eigenen Eltern oder Schwiegereltern im Alter auf ihre finanzielle Unterstützung angewiesen sein werden. 6% unterstützen ihre Eltern oder Schwiegereltern bereits heute finanziell.



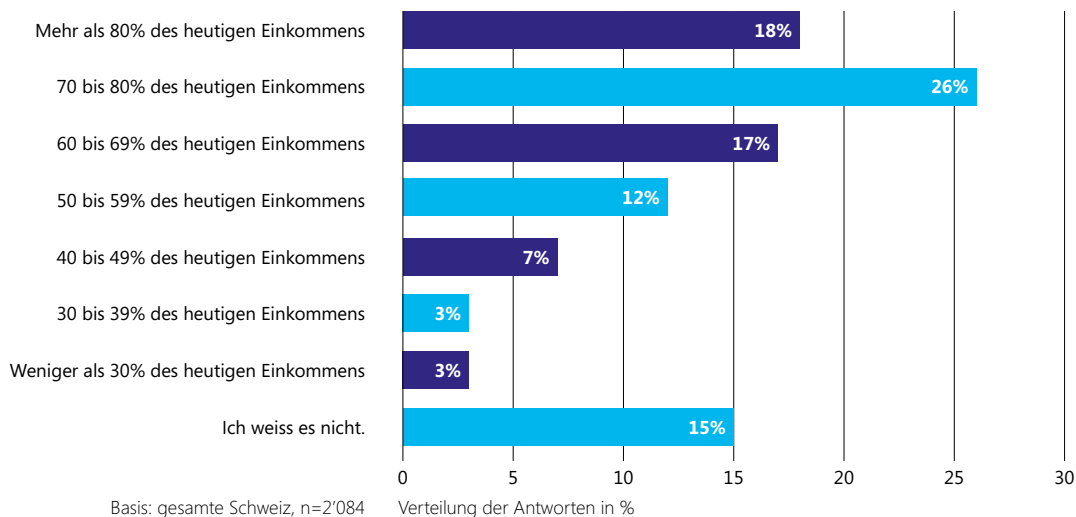
Was erachten Sie als die wichtigsten Elemente Ihrer Altersvorsorge?

Familien sehen die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) und die berufliche Vorsorge (Pensionskasse) als die beiden wichtigsten Elemente der Altersvorsorge. Danach folgen die Säule 3a und der Besitz von Wohneigentum.



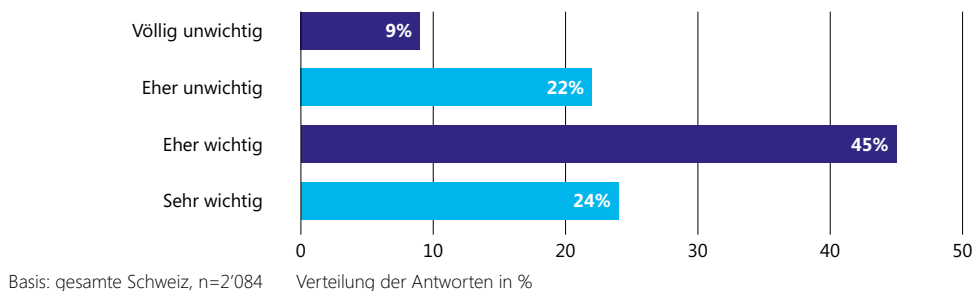
Was ist Ihre Erwartung an Ihr Renteneinkommen nach der Pensionierung?

Knapp zwei Drittel der Familien (61%) erwarten im Ruhestand eine Rente, die mindestens 60% ihres derzeitigen Einkommens deckt. Ein Viertel rechnet mit weniger als 60% ihres derzeitigen Einkommens und 15% können keine Erwartung formulieren.



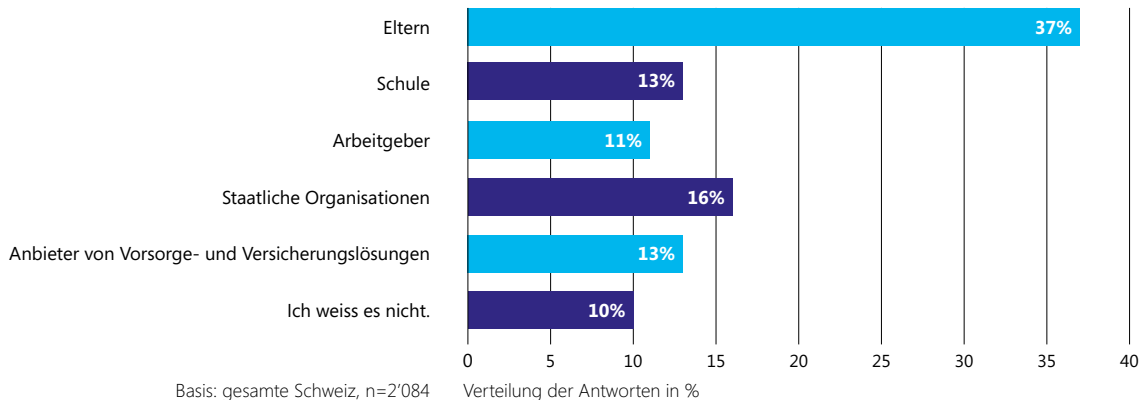
Wie wichtig ist es Ihnen, Ihren Kindern ein finanzielles Erbe hinterlassen zu können?

Für mehr als zwei Drittel der Familien (69%) ist es wichtig, ihren Kindern ein finanzielles Erbe hinterlassen zu können. Dieser Wunsch ist in der lateinischen Schweiz noch ausgeprägter als in der Deutschschweiz.



Bei wem sehen Sie die Hauptverantwortung, wenn es um die Vermittlung von Wissen zu den Themen Vorsorge und finanzielle Absicherung geht?

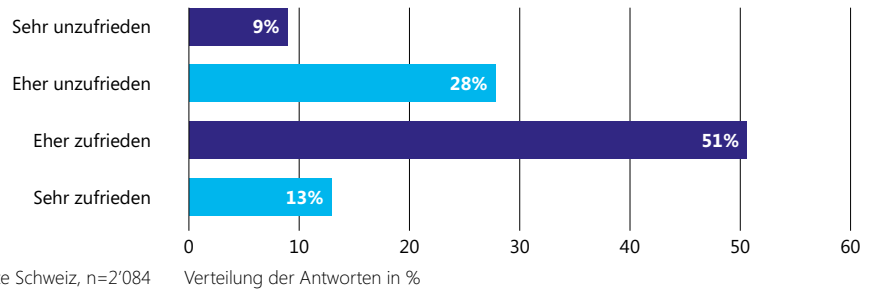
Für die meisten Familien (37%) ist es hauptsächlich Aufgabe der Eltern, Wissen zu den Themen Vorsorge und finanzielle Absicherung zu vermitteln. Nur in geringerem Masse wird diese Aufgabe bei staatlichen Organisationen (16%), der Schule (13%) und Anbietern von Vorsorge- und Versicherungslösungen (13%) gesehen.



Vereinbarkeit von Familie und Beruf

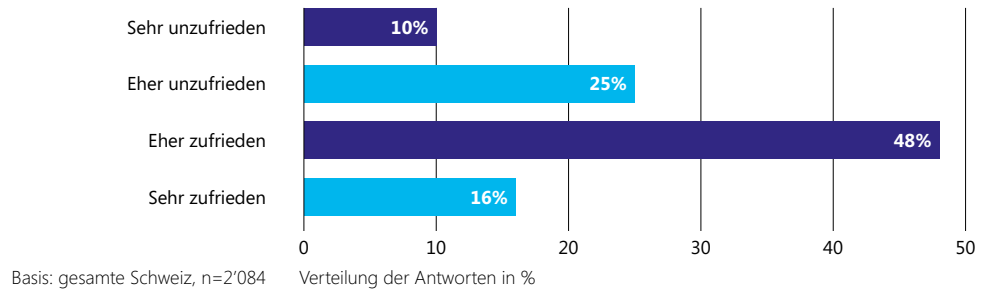
Wie zufrieden sind Sie mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben in Ihrer Familie?

Rund zwei Drittel der Familien (64%) sind mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zufrieden. Dieser Prozentsatz ist in der französischsprachigen Schweiz etwas höher als in der Deutschschweiz und im Tessin. Der Prozentsatz ist niedriger, wenn die Kinder zwischen 0 und 3 Jahre alt sind.



Wie zufrieden sind Sie mit den von Ihrem Arbeitgeber ergriffenen Massnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie?

Zwei Drittel der Familien (64%) sind mit den Massnahmen ihres Arbeitgebers zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zufrieden.

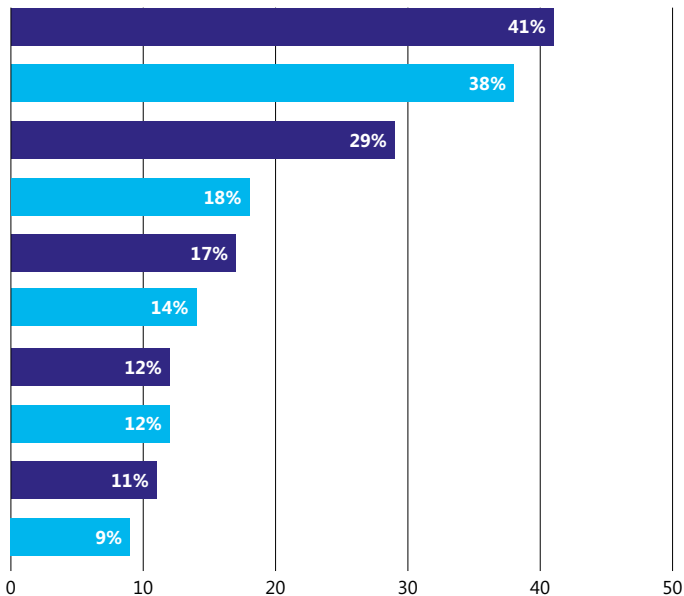


Mit welchen Massnahmen könnten Unternehmen die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben am meisten steigern (Auswahl von zwei Antworten)?

- Mitarbeitenden mehr Flexibilität bei der Einteilung ihrer Arbeitszeiten geben
- Möglichkeit, einen Teil der Arbeitszeit im Homeoffice zu arbeiten
- Teilzeitarbeit ermöglichen
- Die Unterbrechung der Arbeit oder vorübergehende Reduzierung der Arbeitszeit bei Bedarf ermöglichen
- Regelmässigere / besser planbare Arbeitszeiten
- Unterstützung beim Finden von Betreuungsplätzen
- Mehr Zeit für die Pflege von Angehörigen zur Verfügung stellen
- Keine Überstunden
- Jobsharing ermöglichen
- Die Rückkehr an den Arbeitsplatz nach einer Auszeit zur Pflege von Angehörigen erleichtern

Basis: gesamte Schweiz, n=2'084

Familien sind der Ansicht, dass Unternehmen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor allem durch mehr Flexibilität hinsichtlich Arbeitszeiten und Homeoffice steigern könnten. Darauf folgt die Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten. Dieser Punkt ist in der Deutschschweiz besonders stark ausgeprägt.



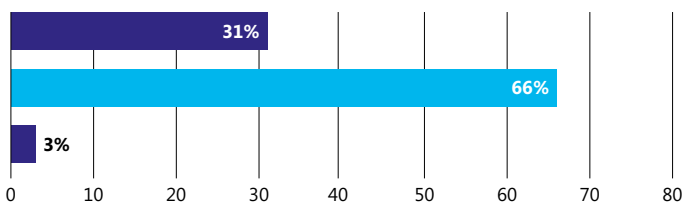
Verteilung der Antworten in %

Wie beurteilen Sie die Dauer des Mutterschaftsurlaubs von 14 Wochen?

Jeweils ungefähr zwei Drittel (66 bzw. 64%) der Familien sind der Meinung, dass die Dauer des Mutterschafts- und des Vaterschaftsurlaubs zu kurz ist.

- Gerade richtig
- Zu kurz
- Zu lange

Basis: gesamte Schweiz, n=2'084

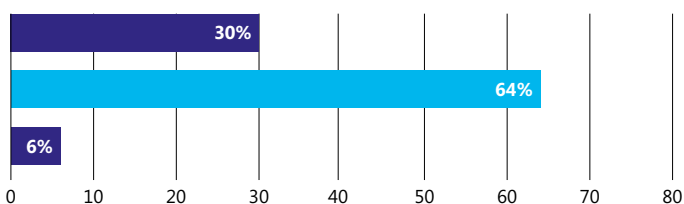


Verteilung der Antworten in %

Wie beurteilen Sie die Dauer des Vaterschaftsurlaubs von zwei Wochen?

- Gerade richtig
- Zu kurz
- Zu lange

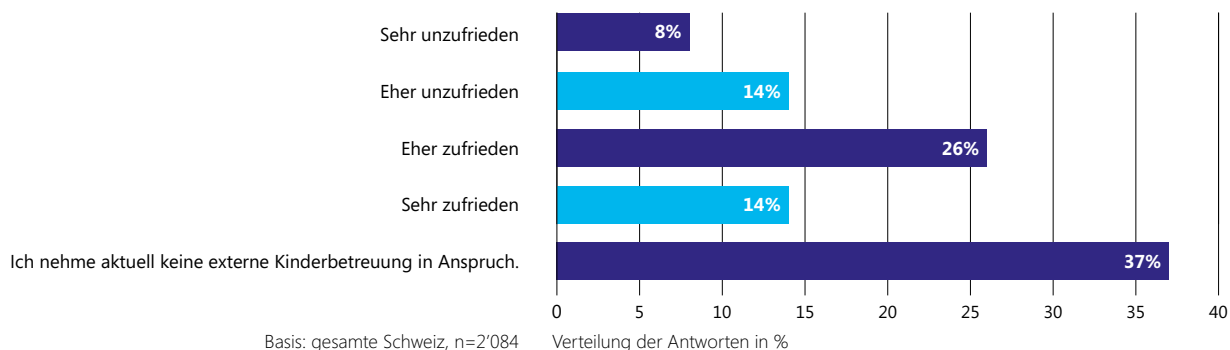
Basis: gesamte Schweiz, n=2'084



Verteilung der Antworten in %

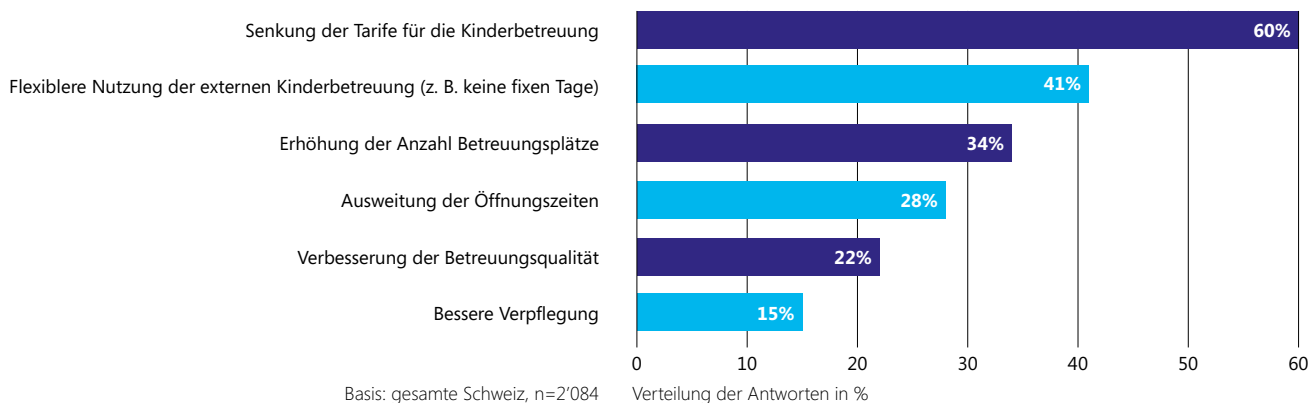
Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer externen Kinderbetreuung?

Von den befragten Familien nimmt gut ein Drittel (37%) keine externe Kinderbetreuung in Anspruch. Dieser Anteil ist im Tessin (47%) noch wesentlich höher und in der Romandie (31%) niedriger. Der Anteil sinkt jedoch auf 30%, wenn die Kinder zwischen 0 und 12 Jahre alt sind. 40% der befragten Familien sind mit den Betreuungseinrichtungen zufrieden, während 22% unzufrieden sind.



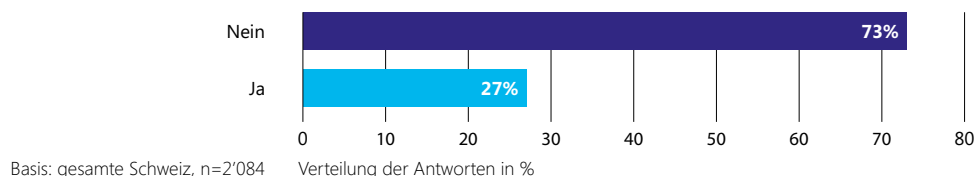
Mit welchen Massnahmen könnte die externe Kinderbetreuung am stärksten verbessert werden (Auswahl von zwei Antworten)?

Die Familien sind der Ansicht, dass sich mit niedrigeren Gebühren und einer flexibleren Nutzung die Kinderbetreuung am stärksten verbessern liesse. Bei Familien mit Kleinkindern ist diese Auffassung noch ausgeprägter.



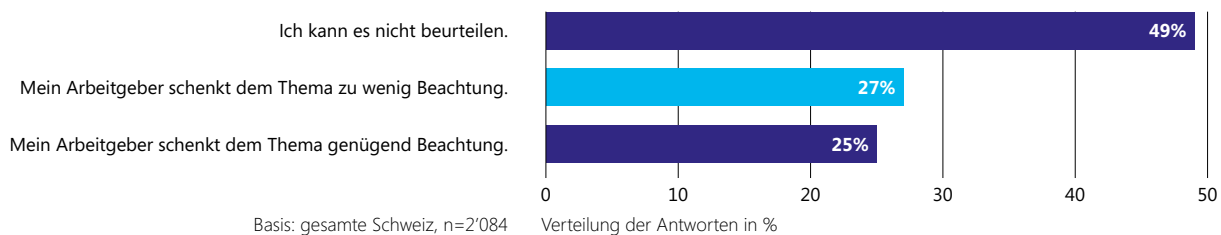
Sind Sie zurzeit aktiv in die Pflege eines nahen Familienmitglieds eingebunden (z. B. Eltern, Schwiegereltern, Grosseltern oder Geschwister)?

Rund ein Viertel der Familien (27%) ist zurzeit aktiv in die Pflege eines nahen Familienmitglieds eingebunden. In der Westschweiz ist dieser Prozentsatz mit 37% deutlich höher.



Wie beurteilen Sie den Umgang Ihres Arbeitgebers mit dem Thema Pflege von Angehörigen?

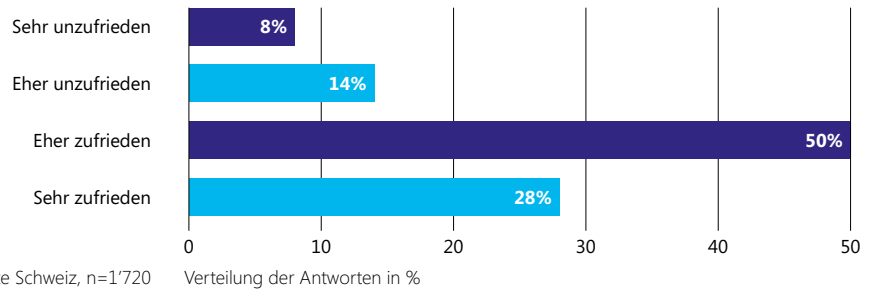
Knapp die Hälfte der Familien (49%) kann nicht beurteilen, wie ihr Arbeitgeber mit dem Thema Pflege von Angehörigen umgeht. Die andere Hälfte der Familien ist in ihrer Meinung gespalten und gibt zu praktisch gleichen Teilen an, dass der Arbeitgeber dem Thema entweder zu wenig (27%) oder genügend (25%) Bedeutung beimisst.



Rollenteilung

Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit der Rollenverteilung in Ihrer Familie?

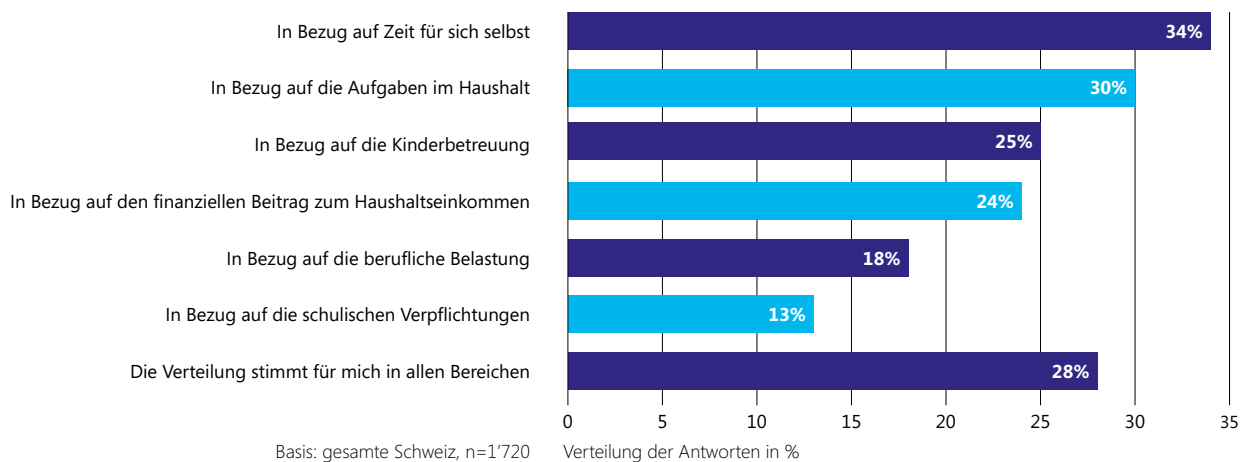
Die überwiegende Mehrheit der Familien (78%) ist insgesamt zufrieden damit, wie die Rollen im Haushalt verteilt sind. Diese Einschätzung unterscheidet sich nur geringfügig nach Sprachregion, Anzahl der Kinder pro Familie oder Alter der Kinder.



Basis: gesamte Schweiz, n=1'720
Filter Familientyp: mit Partner/Partnerin im gemeinsamen Familienhaushalt

In welchen Bereichen würden Sie sich am meisten eine gleichmässige Verteilung zwischen Ihnen und Ihrem Partner / Ihrer Partnerin wünschen (Auswahl von zwei Antworten)?

Jedoch würden sich die Familien vor allem in Bezug auf Zeit für sich selbst sowie mit Blick auf die Aufgaben im Haushalt und die Kinderbetreuung eine gleichmässige Verteilung zwischen den Partnern und Partnerinnen wünschen. Dieser Wunsch ist stärker ausgeprägt bei Familien in der Deutschschweiz und bei Familien mit kleinen Kindern.



Basis: gesamte Schweiz, n=1'720
Filter Familientyp: mit Partner/Partnerin im gemeinsamen Familienhaushalt

FAZIT

Mit dem Familienbarometer von Pax und Pro Familia Schweiz steht erstmalig ein fundiertes Instrument zur Verfügung, das die Situation und Lebenswelt von Familien in der Schweiz periodisch misst sowie ihre Entwicklung analysiert und dokumentiert. Die vorliegende erste Ausgabe des Familienbarometers setzt einerseits einen initialen Messpunkt zur Bestimmung künftiger Trends und präsentiert andererseits wertvolle Erkenntnisse über den Alltag von Familien in der Schweiz, die sowohl für familienpolitische Debatten als auch für die Ausgestaltung von Arbeitsbedingungen in den Unternehmen sowie für verschiedene Massnahmen und Angebote zur Unterstützung der Familien als Grundlage dienen können.

Mit Blick auf die Resultate lassen sich folgende Hauptkennnisse zusammenfassend festhalten:

Hohe Zufriedenheit heute, pessimistischer Blick in die Zukunft

Mehr als drei Viertel der Familien in der Schweiz sind mit ihrem derzeitigen Familienleben zufrieden. Bei den Erwartungen zur Entwicklung der allgemeinen Situation für Familien in der Schweiz zeigt sich hingegen ein gewisser Pessimismus: Mehr als zwei Drittel (68%) rechnen über die kommenden drei Jahre mit einer Verschlechterung.

Finanzen und Gesundheit beschäftigen Familien in der Schweiz am stärksten

Mit den Krankenkassenprämien auf Platz eins, den Wohnkosten auf Platz drei und der Inflation auf Platz fünf befinden sich drei Finanzthemen unter den Top-fünf-Themen, die Familien in der Schweiz beschäftigen. Ebenfalls sehr stark beschäftigen die Themen Gesundheit (auf Platz zwei) sowie Schulwesen und Bildungspolitik (Platz vier). Andere aktuelle Gesellschaftsthemen wie geopolitische Spannungen, Einwanderung oder Unsicherheiten infolge von Kriegen beschäftigen Familien im Vergleich dazu weniger stark.

Finanzielle Situation in vielen Familien angespannt

Bei vier von zehn Familien (41%) reicht das Haushaltseinkommen nur knapp für das gemeinsame Familienleben, weitere 6% kommen mit ihrem Einkommen nicht über die Runden. Dass die finanzielle Situation für viele Familien in der Schweiz angespannt ist, zeigt sich auch daran, dass mehr als die Hälfte angibt, bereits einmal aus Kostengründen auf eine medizinische oder therapeutische Behandlung verzichtet zu haben. Bei rund einem Fünftel der befragten Familien (22%) betraf dies zahnärztliche Behandlungen, die in der Regel nicht über die Krankenkasse gedeckt sind.

Finanzthemen prägen die Erwartungen an die Familienpolitik

Nach Meinung der befragten Familien soll sich die Familienpolitik in der Schweiz auf finanzielle Themen fokussieren, allem voran auf eine Kostenreduktion bei den Krankenkassenprämien sowie allgemein auf die finanzielle Unterstützung von Familien. Danach kommt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, gefolgt von der Besteuerung von Familien.

Eine Minderheit fühlt sich finanziell ausreichend abgesichert

In allen abgefragten Dimensionen der finanziellen Absicherung und Vorsorge gibt jeweils weniger als die Hälfte der Familien an, ausreichend abgesichert zu sein. Der Anteil von Familien, die sich unzureichend abgesichert fühlen, reicht je nach Thema von 34 bis 43%. Je nach Risikoart kann jeweils rund ein Fünftel bis ein Viertel der Familien die eigene Absicherung nicht beurteilen.

Geld im Alter: hohe Anforderungen und tiefe Erwartungen

Für die Mehrheit der Familien ist es wichtig, ihren Kindern ein finanzielles Erbe hinterlassen zu können. Jedoch rechnet nur eine Minderheit (44%) mit einem Einkommen von 70% oder mehr des aktuellen Verdienstes nach der Pension. Zudem überwiegt mit 42% der Anteil an Familien, der sich betreffend Pensionierung unzureichend abgesichert fühlt.

Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben für die Mehrheit gegeben

Knapp zwei Drittel (64%) der Familien sind mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben zufrieden. Auch ihren Arbeitgebenden stellen 64% der Familien ein positives Zeugnis aus und sind mit den von ihnen ergriffenen Massnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit zufrieden. Weiter steigern liesse sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor allem, indem Arbeitgebende mehr Flexibilität bei der Einteilung der Arbeitszeit gewähren, vermehrt Möglichkeiten für Homeoffice schaffen und Teilzeitarbeit ermöglichen.

Rollenaufteilung passt für die meisten Familien

Bei Familien, in denen die Partnerinnen und Partner im gemeinsamen Haushalt wohnen, klappt es mit der Rollenverteilung meistens gut. Mehr als drei Viertel der Familien (78%) sind mit der aktuellen Rollenverteilung zufrieden. Eine gleichmässige Verteilung zwischen den Partnerinnen und Partnern wünschen sich Familien insbesondere, wenn es um Zeit für sich selbst geht sowie bei den Aufgaben im Haushalt und bei der Kinderbetreuung.

Externe Kinderbetreuung liesse sich vor allem durch tiefere Kosten verbessern

Von den befragten Familien nehmen rund zwei Drittel (63%) eine externe Kinderbetreuung in Anspruch. Von ihnen ist die Mehrheit (64%) mit der Betreuung zufrieden. Verbessern liesse sich die externe Kinderbetreuung primär durch eine Senkung der Kosten, Möglichkeiten für eine flexiblere Nutzung der Angebote sowie eine Erhöhung der Anzahl Betreuungsplätze.

Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub werden als zu kurz erachtet

Jeweils ungefähr zwei Drittel (66 bzw. 64%) der Familien sind der Meinung, dass die Dauer des Mutterschafts- und des Vaterschaftsurlaubs zu kurz ist.